

Der Rhythmus Deiner Seele

Von Nyn

Kapitel 8: Epilog

Es war ein heißer Tag. Die Sonne brannte unbarmherzig von einem wolkenlosen Himmel auf die ruhige See. Kein Lüftchen war zu spüren und das Meer war so glatt, daß man nicht erkennen konnte, wo das Wasser aufhörte und der Himmel begann.

Der weiße Schafskopf am Bug des kleinen Schiffs strahlte im Sonnenschein, das große Segel mit dem Strohhut-Schädel und die schwarze Piratenflagge hingen schlaff am Mast herunter.

Alles schien wie gehabt und doch war alles anders als bei der letzten Flaute auf diesem unberechenbaren Meer. Zumindest für den grünhaarigen Schwertkämpfer, der wieder im Krähenest saß und nachdenklich das seidige blonde Haar seines schlafenden Freundes zerzauste.

Es war schon erstaunlich, wie sich sein Leben in kürzester Zeit so grundlegend geändert hatte.

Vor fünf Tagen war er im Licht der untergehenden Sonne zusammen mit Sanji wieder auf der Going Merry angekommen. Den Rückweg zu finden hatte länger gedauert als geplant, denn der Koch war bewußtlos gewesen, als sie ihn in die Höhle geschafft hatten und Zoro? Zuverlässig wie die Gezeiten hatte sein Orientierungssinn ihn verlassen, sobald sie mühsam die Klippe wieder hochgeklettert waren. Den Weg, den Jeff genommen haben mußte, hatten sie natürlich nicht gefunden und schon bald hatten sich die beiden alten Kampfhähne wieder in den Haaren gelegen. Mit dem kleinen Unterschied, daß sie nun alle paar Minuten eine Pause machen mußten, um sich gegenseitig zu zeigen, wie sehr sie sich eigentlich schätzten.

Auch das war erstaunlich, sinnierte Zoro und wickelte eine goldene Strähne um seinen linken Zeigefinger, wie sehr man sich auf einmal nach körperlicher Nähe sehnen konnte, obwohl man bisher auch ganz gut ohne sie ausgekommen war. Doch es war mehr als nur die Berührungen des Blondens, die er nicht mehr missen mochte. Er war so lange ein Einzelgänger gewesen, daß er sich gar nicht mehr erinnern konnte, ob er sich jemals jemandem so anvertraut hatte, wie Sanji. Wahrscheinlich nicht. Was er aber genau wußte, war, daß ihm noch niemals jemand soviel Vertrauen geschenkt hatte, wie der Smutje jetzt. Vertrauen. Eine verdammt schwierige Sache, wenn man es gewohnt war, alles alleine durchzustehen. Aber das Vertrauen des anderen wärmte ihn auf eine Weise, die er nicht beschreiben konnte, gab ihm das ganz neue Gefühl,

wirklich gebraucht zu werden. Und auch wenn der Schwertkämpfer das vor einer Woche noch vehement abgestritten hätte: Sanji war auch für ihn wichtig. Ohne den Smutje, ohne den brennenden Wunsch, zu ihm zu gelangen, hätte Zoro es nie geschafft, die schwere Eisentür zu zerschneiden. Sanji hatte zwar hinterher lachend bemerkt, daß die Tür nicht abgeschlossen gewesen war. Jeff hatte die Höhle nur durch Zufall entdeckt und als sein Versteck genutzt. Aber das tat nichts zur Sache. Er hatte es geschafft. Wegen Sanji.

Auf dem Schiff hatte helle Aufregung geherrscht, als die beiden schließlich halbverhungert und ziemlich zerschunden in die Kombüse gestolpert waren wo Nami gerade versucht hatte, die anderen dazu zu bewegen, sich endlich auf die Suche nach den Vermißten zu machen. Luffy war dagegen gewesen. Die zwei wüßten schon auf sich aufzupassen, hatte er voller Zuversicht gemeint. Doch langsam wurde selbst der Gummijunge schwach. Er hatte Hunger und Chopper, der die frischen Einkäufe in Gewahrsam genommen hatte, wollte sie um keinen Preis herausrücken, bis Sanji nicht wieder da war. Usopp war immer noch aufgebracht über die mißhandelte Kombüsentür gewesen und hatte lauthals getönt, daß er mit Zoro noch ein Hühnchen zu rupfen hätte. Robin, die sich wie üblich aus allen Diskussionen herausgehalten hatte und stoisch wie ein Felsen inmitten des Aufruhrs saß, hatte die beiden als erstes gesehen. Ihr erschrockenes Luftholen hatte die anderen augenblicklich verstummen lassen und fünf Augenpaare waren auf die beiden Männer gerichtet worden, die einträchtig aufeinander gestützt durch die immer noch türlose Öffnung in die plötzliche Stille hereingewankt gekommen waren. Doch genauso plötzlich war der Lärm wieder losgegangen, denn ihre besorgten Freunde hatten sie mit Fragen überschüttet. Zoro hatte den Tumult ungerührt über sich hinwegraschen lassen, aber schon bald gespürt, wie Sanji neben ihm unruhig wurde. Er war noch nicht bereit, offen über das Erlebte zu sprechen, doch lange würde seine coole Fassade dem Bombardement nicht mehr standhalten. Also hatte er den Blonden kurzerhand an sich gezogen, in den blauen Augen das gesuchte Einverständnis gefunden und ihn völlig ungeniert vor versammelter Mannschaft geküßt. Wie erwartet, hatte es auf den herausfordernden Blick hin, mit dem er die anderen im Anschluß gemustert hatte, keine Fragen oder gar dummen Bemerkungen mehr gegeben. Zufrieden hatte er den Smutje Richtung Herd geschoben, sich selbst nicht weit von ihm auf die Küchenbank gesetzt und ihren Nakama die gekürzte Version der jüngsten Ereignisse erzählt, bis Sanji das Abendessen auf den Tisch gestellt hatte.

Zoro mußte schmunzeln, als er an die Erbsen dachte und strich der friedlich schlafenden Prinzessin sanft die blonden Strähnen aus dem Gesicht. Die Verletzungen des Smutjes waren dank Choppers Bemühungen gut am verheilen. Sein Herz zog sich zusammen bei der Erinnerung, wie er ihn in der Höhle vorgefunden hatte. Für einen Moment hatte er völlig die Gewalt über sich verloren und wenn Sanji nicht in diesem Augenblick aufgewacht wäre, er hätte den alten Koch bedenkenlos in Stücke geschnitten. Auch jetzt war er noch wütend, weil dieser verdammte Mistkerl Sanji verraten hatte. Daran würde der Smutje noch lange zu knabbern haben. Unbewußt zog der Grünhaarige seinen Freund etwas näher an sich heran.

Aber vielleicht hatte das Ganze auch etwas Gutes. Wer weiß, was sonst aus ihnen geworden wäre. Wahrscheinlich hätten sie ihre unterschwelligen, ungeklärten Gefühle weiterhin in kleinlichen Kämpfen versucht zu befriedigen. Ständig zueinander

hingezogen, nur um sich immer wieder gegenseitig abzustößen.

Zoro rieb sich über die Stirn. Verdammte Grübelei! Er lehnte den Kopf zurück und ließ seine Gedanken einfach treiben während er weiter durch die seidigen Strähnen kraulte. Warum konnte er bloß die Finger nicht von diesen Haaren lassen? Er war doch sonst nicht so weich. Aber mit Sanji war alles anders. Dabei war der Smutje keineswegs weichlich. Die letzten Tage hatten ihm zwar ziemlich zugesetzt, ihn an den Rand der Verzweiflung getrieben, aber jetzt, wo er in dem Schwertkämpfer einen Vertrauten gefunden hatte, war er wieder ganz der Alte. Okay, nicht ganz, vielleicht. Oder war es einfach so, daß Zoro ihn jetzt mit anderen Augen sah? Daß die Macken des Blondens, die ihn vorher rasend gemacht hatten, ihn jetzt irgendwie anzogen?

So recht wußte er noch nicht, was er davon halten sollte. Jemand, den er eigentlich immer nur bekämpfen wollte, war ihm plötzlich wichtig? *Wie Kuina?* Er schluckte. Würde sie sich verraten fühlen, weil er Sanji... Er konnte den Gedanken nicht zuende bringen, noch nicht. Seine Hand hielt inne, als er an seine verstorbene Freundin dachte und sich endlich die Frage stellte, der er immer aus dem Weg gegangen war: Hatte er Kuina geliebt? Da, jetzt war es raus!

Er wußte es ehrlich nicht. Sie waren beide so jung gewesen, im Grunde noch Kinder. Natürlich hatte sie ihm viel bedeutet, sie waren schließlich Freunde gewesen. Und, verdammt, er würde nicht ruhen, bis er sein Versprechen ihr gegenüber eingelöst hatte! Aber sie war nicht nur seine Freundin, sondern auch seine größte Rivalin gewesen. Konnte man überhaupt einen Rivalen lieben?

„Hey, nicht aufhören, Marimo!“ murmelte es von seinem Schoß, auf den der blonde Smutje seinen Kopf gebettet hatte. Die langen Beine hatte er von sich gestreckt, die Füße auf den gegenüberliegenden Rand des Aussichtskorbes gelegt. Seine eleganten Hände hielten Zoros Rechte fest umschlossen auf seiner Brust, so daß der Schwertkämpfer jeden kräftigen Herzschlag deutlich unter seiner Handfläche spüren konnte.

Als er in den tiefblauen Augen versank, die ihn vorwurfsvoll ansahen und nach mehr, nach *ihm*, verlangten, hatte er seine Antwort.

- Ende

Damit geht meine erste Fanfiction zu Ende und ich bin fast ein bisschen traurig *schnüff*

Bedanken möchte ich mich aber an dieser Stelle nochmal bei allen KommentarschreiberInnen, die Ihr so wahnsinnig lieb zu mir wart. Eurer Lob hat mich immer wieder angespornt, möglichst noch ein bisschen besser zu werden. Ich hoffe,

das ist mir gelungen und Euch hat es gefallen, auch wenn es zum Ende hin etwas Zoro-
lastiger wurde. :)

Liebe Grüße und herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit

Eure

Nyn